

ZU BESUCH BEI DEN WASSERBÜFFELN

Tierhaltung mal anders

Sonja Moor ist seit 2007 diplomierte Landwirtin. Seit über zehn Jahren betreibt sie mit ihrem Ehemann einen der noch zwei vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe in Hirschfelde nach Demeter-Richtlinien und mit einer sehr speziellen Ausrichtung: Sie züchtet Wasserbüffel und Galloway-Rinder. In einem früheren Leben hat Sonja Moor für das Fernsehen Filme produziert. In jenem Leben war sie erst Österreicherin, dann Schweizerin. In ihrem jetzigen Leben ist sie



Brandenburgerin. Sie denkt lokalpatriotisch. Denn sie findet es widersinnig, wenn lebende Tiere über hunderte Kilometer zum Schlachten gefahren werden, um dann als vakuumverpacktes Fleisch wieder zurückzukommen. Und sie will sich nicht damit abfinden, dass sich Viehzucht und Fleischverarbeitung in der Region nicht mehr lohnen. Sie hat viele Ideen und sie engagiert sich, zum Beispiel für die Vermarktung unter dem Label „regional und fair“. Unsere Unterhaltung findet im Anschluss an eine Fütterung von zwei Kälbern statt. Das eine ein Galloway- das andere ein Wasserbüffel-Kalb. Beide sind drei Monate alt und die Umstände wollten es, dass Sonja Moor jetzt die Mutter ersetzen muss.

WIE VIEL LITER MILCH BEKOMMEN DIE BEIDEN TÄGLICH?

Neun Liter pro Tag, eine Hälfte am Morgen, die andere am Nachmittag. Und wehe, ich bin unpünktlich ...

SIND WASSERBÜFFEL NICHT TROPISCHE TEMPERATUREN GEWÖHNT? WIE VERTRAGEN SIE DIE HIESIGEN WINTER?

Man kennt Wasserbüffel vor allem von Bildern aus Südostasien. Dabei wird vergessen, dass diese Tiere schon seit über 200 Jahren in Europa heimisch sind. In Norditalien zum Beispiel. Und dort können die Winter auch hart werden. Wasserbüffel vertragen problemlos unsere winterlichen Temperaturen, wenn sie einen großzügigen, mit Stroh eingestreuten Offenstall haben und genug Heu und Trinkwasser.



UND WIE VERTRAGEN SICH GALLOWAY-RINDER MIT WASSERBÜFFELN?

Wie man sieht, leben sie hier auf der Weide sehr friedlich miteinander. Da ihr Futter zum Teil unterschiedlich ist – Wasserbüffel vertragen Schilf und nährstoffärmeres Gras, das für Rinder unverdaulich ist – gibt es keinen Futterneid. Auch die Gefahr unerwünschter Kreuzung gibt es nicht, da die Genetik nicht identisch ist.



WAS HAT SIE DAZU GEBRACHT, GERADE DIESE TIERE ZU ZÜCHTEN?

Wer eine Alternative zur Massentierhaltung sucht, stößt irgendwann auf diese anspruchslosen und nicht überzüchteten Arten. Man darf sie nur nicht einseitig als Fleischlieferant sehen. Die Muttertiere können bei uns 15 bis 20 Jahre leben und sich nützlich machen. Das ist im Durchschnitt viermal länger als ein Rind in einer Mastanlage.



UND WIE MACHEN SICH WASSERBÜFFEL NÜTZLICH?

Vor allem als Landschaftspfleger. Unsere Tiere kommen dort zum Einsatz, wo schützenswerte Habitats, die das Licht suchen, eine offene Landschaft brauchen.

WO KOMMEN SIE BEISPIELSGEWEISE ZUM EINSATZ?

Man kann sie in den Sommermonaten auf der Pfaueninsel sehen. Dort „mähen“ sie in der Nähe der Meierei feuchte Wiesen, in die jeder Traktor tief einsinken würde.

WELCHEN NUTZEN BRINGEN SIE NOCH?

Denken Sie an die Milch und den gebirhten Mozzarella-Käse.

BÜFFELFLEISCH GEHÖRT ABER AUCH ZU DEN BESONDEREN DELIKATESSEN ...

Durchaus. In der Freilandhaltung wachsen die Tiere langsam heran. Das Fleisch wird damit sehr zart und hat eine aromatische Note. Gegenüber dem üblichen Rindfleisch besitzt es nur einen halb so hohen Fett- und Cholesteringehalt, trägt aber doppelt so viele Vitamine und Mineralstoffe.

LETZTE FRAGE: FINDEN DIE TIERE AUCH UNTER DEM SCHNEE FUTTER?

Sie finden immer Futter. Gerade das Gras, das einen Frost abbekommen hat, schmeckt besonders süß. Das mögen sie. Ab Dezember verfüttern wir dann das Heu und Stroh das wir im Sommer geborgen haben.